

Sisach 17. Sept. 1799.

Geehrter Herr Professor,
Vorigen Donnerstag Abend übernachtete
mein Schwager Hans Bernoulli bei
uns und machte mich auf Ihre
Anregung, wie er sagte, ^{ein} aufmerksamen
auf die erledigte Stelle eines Pfarrers
an der deutschen Gemeinde in Genf.
Die Sache gab mir allerdings zu dem-
selben, und ich erlaubte mir heute
vor 8 Tagen bei Herrn Dr. Keller hief-
lich anzufragen über die Obliegen-
heiten des betr. Pfarrers. Ich habe aber
bis jetzt noch keine Antwort. Zu
gleicher Zeit las ich im Kirchen-
blatt die Ausschreibung der Stelle
bis zum 10. October. Soll ich nun
einen solchen Schritt thun, so
wollte ich vorher wissen, & zwar
genau wissen, um was es sich
handelt.

Nun nehme ich an, Dr. Keller
habe mir keinen Abschied noch

sehr viel zu thun, komme also nicht
zum Briefschreiben. Wäre nun aber
vielleicht Hr. Solur so freundlich,
das zu thun? Da ich aber die Adres-
se Ihres Sohnes nicht weiß, erlaube
ich mir die Bitte, ob Sie ihm
vielleicht einfach meinen Brief
zusenden & ihm um Antwort bit-
ten wollten.

Geh hier hier in Siach abgere-
hen von der immer mehr wach-
senden Arbeit ganz wohl. Geh
hätte auch nicht an fern ge-
dacht, wäre ich von X beherrschter
Seite darauf aufmerksam ge-
macht werden. Hr. Müll aber
war mir doch wichtig. Geh neh-
me selbstverständlich die Sache
an, wie Sie kommt. Geh würde
mich niemals verstoßen zu
irgendwelcher Art von Aufdränge-
rei, aber an einer unverbindli-
chen Anstalt über die Fenster
Stelle liegt mir denn doch et-

Was.

Entschildigen Sie meine Freiheit,
haben Sie besten Dank vom Verwand.
Meine Frau ist momentan in
Boez mit ihrer Mutter. Selbst
würde sie mir auch gerne
auftragen. So grüße ich denn
allen Sie, Frau Sofy & Ihre
Kinder, soweit sie daheim sind,
aufs Beste.

Ihr ergebener

Hans Lemm, Jr.